

1885

KOLONIEN

Im Rahmen der Generalakte des Berliner Kongresses wird die Aufteilung von Afrika vorgenommen.



LITERATUR

Der französische Dramaturg und Romancier Victor Hugo stirbt. zvg



MEDIZIN

Louis Pasteur entdeckt den Impfstoff gegen die Tollwut. zvg



POLITIK

Tod von Ulysses S. Grant, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika. zvg

ASIEN

Taiwan wird zu einer chinesischen Provinz.

JAN

FEB

MÄRZ

APR

MAI

JUNI

JULI

AUG

SEPT

OKT

NOV

DEZ

LANDWIRTSCHAFT – MEHRWERT FÜR DIE PRODUKTE DER WALLISER LANDWIRTSCHAFT

Einrichtung einer Konservenfabrik in Saxon

Joseph Fama macht Saxon berühmt wegen seiner Thermalquellen und des Spielkasinos, das vor allem von wohlhabenden Ausländern frequentiert wird. Wallisern ist es aber nicht zugänglich. Einige der Besucher wie etwa Fiodor Dostojewski verlieren dort wortwörtlich ihr letztes Hemd. Aber auch Alberto Fama, ein Vetter von Joseph, geht in die Geschichte ein. Allerdings nicht durch das Prinzip des Zufalls wie beim Glücksspiel, sondern weil er die erste Konservenfabrik des Wallis gründet. Sie wird im Jahr 1885 in Saxon erbaut, also im Herzen des Walliser Obstgartens. Das Unternehmen Vellino & Cie, gemäss dem Namen seiner Frau, will sich in den Dienst der Obstkulturen stellen, und zwar für den ganzen Kanton, besonders aber für den Prinz von Saxon, die Aprikose.

Ausgezeichneter Ruf

Die Société de conserves alimentaires de la vallée du Rhône, wie sie offiziell genannt wird, ist auf Anhieb ein Erfolg. Die Kunden sind begeistert von der Qualität der Produkte; die Presse überschlägt sich in Lobeshymnen. Die Gastronomen und Bäcker bedienen sich ebenso wie die Hausfrauen, um allerhand Leckereien mit den Früchtekonserven und Konfitüren anzureichern. Die Fabrik von Alberto Fama verbessert also das Leben der Walliser in mehr als einer Beziehung, denn auch die Aprikosenpflanzler der Region von Saxon ziehen Nutzen aus der neuen Verwendung ihrer wichtigsten Frucht. Die Fabrik inspiriert sogar die Künstler und die frühe Werbung, die von einer Frau geschaffen wird: Die Malerin Marguerite Burnat-Provins, die aus der legendären Schule von Savièse hervorgegangen ist, schafft ein wunderbares Werbeplakat, das die Güte der Konserven schön inszeniert.

Eine Wiedergeburt

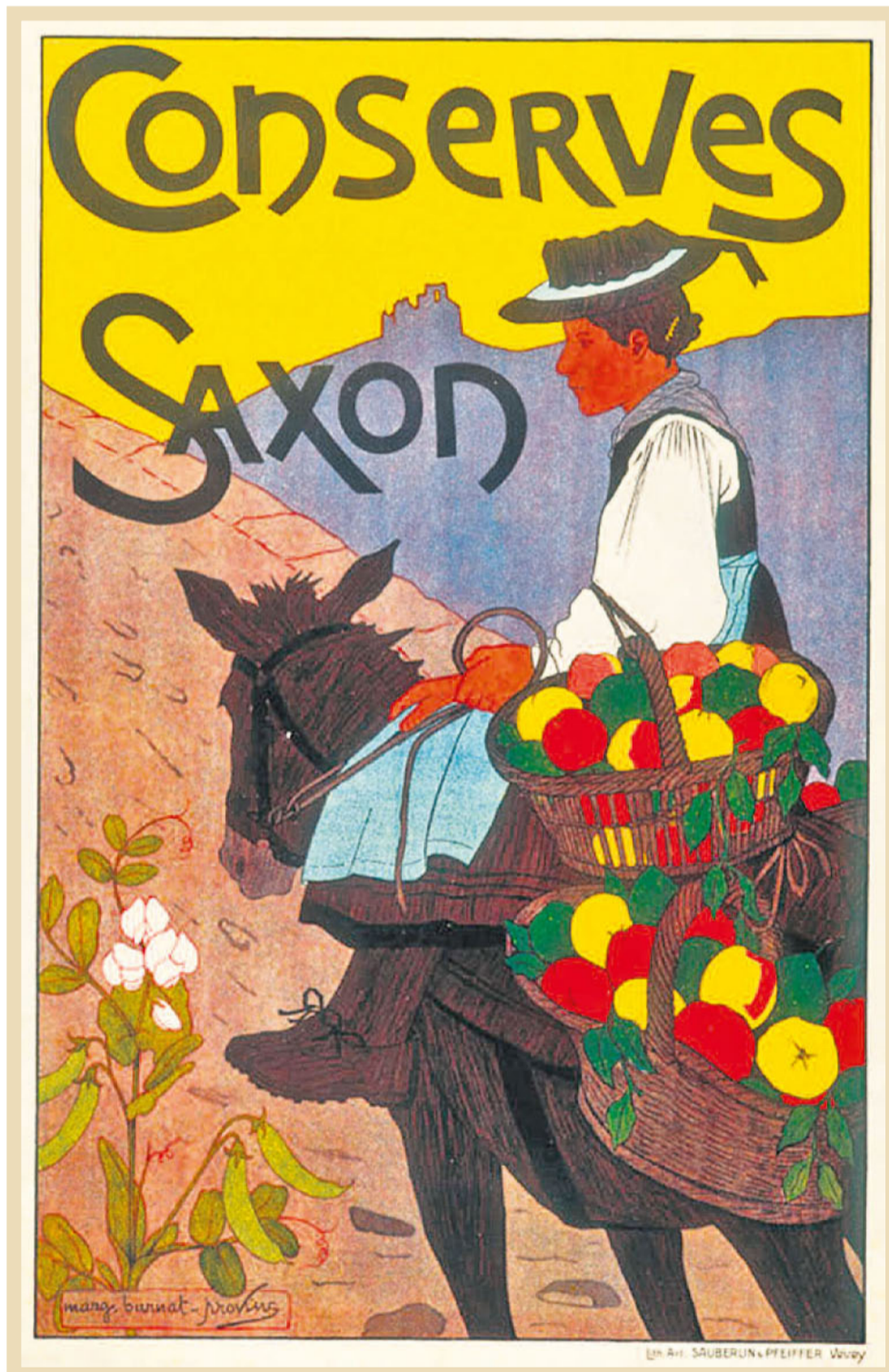
1891 zerstört ein Brand die Fabrik. Sie wird schon kurze Zeit später unter dem Namen Doxa wieder aufgebaut. Der Name ist eine Anlehnung an das griechische Wort des lateinischen Begriffs Fama, der für Ruf oder Renommée steht. Im Jahre 1927 wird Doxa von der Konservenfabrik Lenzburg aufgekauft. Die Entsumpfung der Rottenebene und die Erstellung von Wasserleiten entlang der Berghänge haben die Schaffung der Aprikosenkulturen in der Region von Saxon erst ermöglicht. Seither hat sich Saxon von diesem Weg nicht einmal durch die internationale Konkurrenz abbringen lassen.

DER PRINZ
VON SAXON

Die Aprikose stammt eigentlich aus den Bergregionen im Nordosten von China. Die Bergbewohner bauen sie dort seit der Zeit von 2000 vor Christus an. Die Römer und die Griechen bringen sie später von ihren Kriegszügen heim und pflanzen sie im Mittelmeerraum an.

Die Aprikose sollte fast 20 Jahrhunderte brauchen, um bis nach Saxon zu gelangen. Dort wird sie erstmals im Jahre 1812 erwähnt.

Seither gilt die aromatische und zarte Frucht als «Prinz von Saxon», um ihren adeligen Anspruch zu unterstreichen. Das Walliser Klima bekommt dem Obstbaum gut. Er erträgt die winterliche Kälte und verabscheut allzu häufige und starke Regenfälle. Hingegen liebt die Aprikose das Licht und die Wärme des Sommers. Die Konservenfabrik von Alberto Fama hat der zarten Frucht im Wallis zum Durchbruch verholfen.



Stimmungsvolle Werbung für Konserven aus Saxon, geschaffen von einer Walliser Künstlerin. zvg

GESUNDHEIT

Pockenimpfung obligatorisch

Die Pocken töten. Einer von fünf Erkrankten stirbt, unter den Erwachsenen sogar einer von drei. Wer überlebt, trägt schreckliche Narben davon. Die Seuche, die man auch Windpocken nennt, verschont auch das Wallis nicht. Zum Glück gibt es einen Impfstoff, der im Kampf gegen diese Plage seine Wirkung entfaltet. Ab dem Jahre 1812 erklärt Napoleon die Impfung gegen den Widerstand des Klerus als obligatorisch. Nach der Niederlage des Kaisers entfällt der Impfungszwang. In Sitten kommt es zu einem Seuchenausbruch. Dann im Lötschental. Trotzdem wird die Impfung abgelehnt. Die Eltern willigen erst in eine Impfung ein, nachdem mit der Entsendung von Truppen gedroht wird.

Im Jahre 1885 erklärt die Walliser Regierung die Pockenimpfung obligatorisch; man will die Seuche ausrotten. Jeder Einwohner muss sich impfen lassen, sogar zwei Male im Seuchenfall. Jedes Kind erhält die Immunisierung vor dem Alter von drei Jahren. Ohne eine Impfscheinigung dürfen Kinder nicht mehr am Schulunterricht teilnehmen.

Das Regierungsdekret billigt einzig den Ärzten die Kompetenz zu, die Impfung vorzunehmen. Der Impfstoff auf der Basis von Kuhserum wird vom Staat kostenlos geliefert. Eltern und Vormunde sind gehalten, jegliche Anzeichen einer Pocken-Erkrankung dem Arzt anzuzeigen; dieser meldet den Ausbruch den Behörden, damit die Seuche am Anfang bekämpft werden kann. Die Gemeinden tragen einen Drittel der Kosten bei der Seuchenbekämpfung, der Kanton bezahlt den Rest. Jede Impfverweigerung wird mit Busse bestraft. Seit 1977 gelten die Pocken weltweit als ausgerottet; dies wegen massiver Impfkampagnen.

ANZEIGE

WETTBEWERB

www.wkb.ch



«Das Wallis in der Schweiz ist:
eine Attikawohnung im 26. Stock
mit unverbaubarem Ausblick.»

Stéphane Pahud
32 Jahre, Privatkundenberater, WKB Filiale Sitten
Wohnhaft in St-Léonard



Walliser
Kantonalbank